

Russen als Verteidiger des Atlantikwalls

Autor(en): **Oertle, Vincenz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **74 (1999)**

Heft 6

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-715502>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Russen als Verteidiger des Atlantikwalls

Mit der Schweizerischen Gesellschaft für militärhistorische Studienreisen an der französischen Kanalküste

Vom 31. August bis 5. September 1998 besuchte die Schweizerische Gesellschaft für militärhistorische Studienreisen (GMS) an der französischen Kanalküste Brennpunkte des Zweiten Weltkrieges. Auf dem Programm standen St-Valéry-en-Caux (Stoss von Rommels 7. «Gespenster-division» zum Meer vom 11. und 12. Juni 1940), Dieppe (kanadisch-britisches Landeunternehmen vom 19. August 1942) sowie die Invasionsabschnitte in der Normandie (6. Juni 1944).

Dass ab Ende 1943 zur Verteidigung des Atlantikwalls auch zahlreiche russische Einheiten und andere Freiwilligenverbände

Von Vincenz Oertle, Maur

des Ostens bereitstanden, ist eher weniger bekannt. Über die Motive und das Ausmass dieses Engagements an der Seite Deutschlands berichtet der folgende Artikel; er wurde in Form einer Dokumentation den Reiseteilnehmern abgegeben. Nachskizziert wird dabei auch der Weg der russischen Ost-Artillerie-Abteilung 621. Diese steht hier stellvertretend für viele andere Osttruppenteile, die sich im Kampf mit ihren eigentlichen Gegnern, der Roten Armee und den kommunistischen Partisa-



Major (hier Hptm) Siegfried Keiling, genannt «Der Löwe von Oudenaarde» (1911–1995). Ab Juni 1942 Bttr-Führer in der Art-Abt des Freiwilligen-Rgts «Desna», der späteren Ost-Art-Abt 621, dann Abt-Führer. Verleihung des Ritterkreuzes des Eisernen Kreuzes am 4. Oktober 1944. Zuletzt Chef des deutschen Verbindungskommandos beim Stab der 650. Inf-Div (russ.) = 2. Div der ROA.

(Foto Archiv Autor)

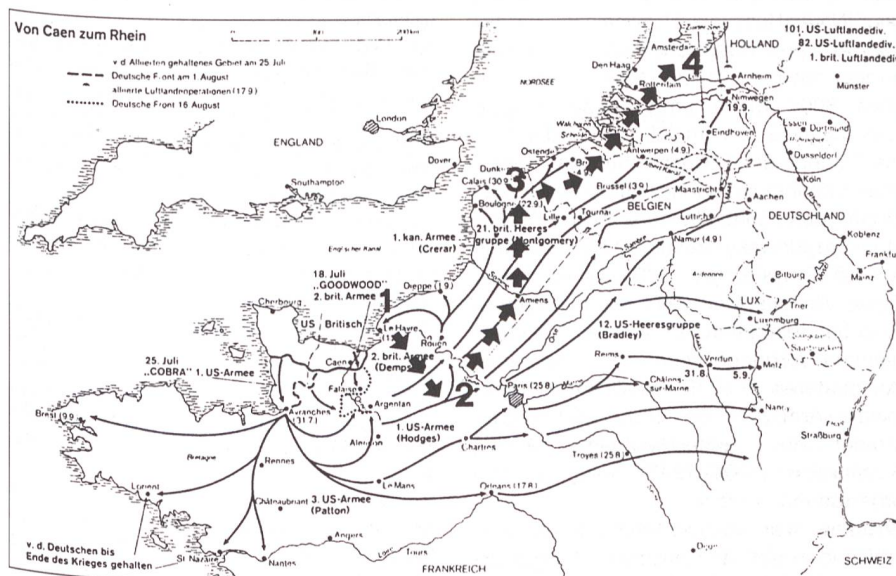
nen, bestens bewährt hatten, dann aber, wider Willen von der Ostfront abgezogen, an der materiellen Überlegenheit der Westalliierten zerbrachen.

Eine traurige Bilanz

Der spätere britische Premierminister Winston Churchill vermerkte 1930, dass die Sowjets allein bis zum Tode Lenins (1924) «folgende Personen ermordet haben: 28 Bischöfe, 1219 Geistliche, 6000 Professoren und Lehrer, 9000 Doktoren, 12 950 Grundbesitzer, 54 000 Offiziere, 70 000 Polizisten, 193 290 Arbeiter, 260 000 Soldaten, 355 250 Intellektuelle und Gewerbetreibende, 815 000 Bauern.» Diese Zahlen, sie enthalten gemäss Churchill «nicht die ungeheure Einbusse der russischen Bevölkerung an Menschenleben, die infolge von Hungersnot zugrunde gingen», zitierte der deutsche Militärgeschichtler Dr. Joachim Hoffmann in seinem Buch «Geschichte der Wlassow-Armee» und fügte hinzu: «Und was Stalin angeht, so sind den vorsichtigsten Berechnungen zufolge in seiner Aera zwischen 1930 und 1950 mindestens 20 Millionen Menschen aus politisch-ideologischen Gründen umgebracht worden.» (S. 382 f).

Mit dem Gefühl der Erleichterung begrüsst

Die Frage, weshalb die deutschen Truppen und ihre Verbündeten 1941 auf dem Territorium der UdSSR vielerorts als Befreier begrüsst wurden, ist somit weitgehend beantwortet. Ein Exilpole aus Lemberg, wo das NKWD (Narodnij Komissariat Wnutrjennich Djel = Volkskommissariat des Inneren = Sowjet. Geheimdienst) kurz vor dem deutschen Einmarsch tausende Einwohner exekutiert hatte, erinnerte sich nach dem Krieg: «Es ist keine Lüge und auch keine Propaganda, wenn behauptet wird, dass die in Lemberg einmarschierenden Armeen Hitlers von der terrorisierten Bevölkerung – sowohl von Ukrainern wie von Polen – mit dem Gefühl der Erleichterung begrüsst wurden.» (Raschhofer Hermann, Der Fall Oberländer ..., S. 61). Ähnliches spielte sich auch im Baltikum ab, in Weissrussland, in Russland und im Sommer 1942 während des Vorstosses zum Kaukasus.



Die Ost-Art-Abt 621 im Westen 1944

1. Ab Ende Dezember 1943 bis 10. August 1944 im Raum Fécamp–St-Valéry-en-Caux in Stellung.
2. Im beweglichen Einsatz gegen alliierte Streitkräfte. Am 20. August Gefechte bei Dreux, wohl mit Einheiten der 1. US-Armee. Danach Rückzug.
3. Am 6. September letzter Einsatz bei Oudenaarde (Belgien), wohl gegen Einheiten der brit. 7. Pz-Div.
4. Mitte September Sammlung der Reste der Abteilung in Woerden (Niederlande).

(Karte aus: Harts Liddell, Geschichte des Zweiten Weltkrieges, Band 2, Düsseldorf/ Wien 1972)

Überläufer

Allein in den ersten sechs Monaten des «Unternehmens Barbarossa» waren gegen vier Millionen Sowjetsoldaten in deutsche Gefangenschaft geraten, darunter zahllose



Ende Dezember 1943. Bahntransport der Ost-Art-Abt 621 vom Truppenübungsplatz Mielau/Mlawa (Ostpreussen/Polen) in die Normandie. Die Waggontüre trägt das Wappenschild der ROA und die Parole «Borba protiv Anglii = Borba protiv Bolschewisma» – «Kampf gegen England = Kampf gegen den Bolschewismus».

(Foto Archiv Autor)

Überläufer. Bekannt ist das 436. Schützen-Regiment, das im September 1941 geschlossen auf die deutsche Seite wechselte, um, wie sein Kommandeur, Major Ivan N. Kononow (zuletzt Generalmajor der ROA), erklärte, «gegen die Bolschewiki zu kämpfen». (Hoffmann Joachim, Die Geschichte der Wlassow-Armee, S. 88). Und Alexander N. Artjomow-Saizew, Angehöriger der Roten Armee, dann Kriegsgefangener und schliesslich Mitglied des KONR (Komitet Oswoboschdenija Narodov Rossij = Komitee zur Befreiung der Völker Russlands, gegründet am 14. November 1944 in Prag als antistalinistische Gegenregierung) erinnerte sich: «Die Soldaten kämpften willenslos, Befehle wurden schleppend ausgeführt, bei der erstbesten Möglichkeit liefen die meisten einfach weg. (...) Es gab natürlich auch fanatische Heldentaten, aber auch die falschen Idole haben ihre Anhängerschaft, und nicht jedes Opfer zeugt von der Wahrhaftigkeit der Gottheit.» (Befreiungsbewegung im Weltkrieg, in: «Russland und wir», Nr. 4/1994).

Ost-Bataillone

So kam es, dass schon im Herbst des ersten Feldzugsjahres zehntausende ehemalige Rotarmisten, darunter auch Frauen, in deutschen Einheiten Hilfsdienste leisteten, insbesondere beim Heer, aber auch bei der Luftwaffe, der Waffen-SS, der Polizei und beim Sicherheitsdienst (SD). Auch formierten sich bereits erste Freiwilligenverbände, denen ab 1942 in grosser Zahl weitere folgten. Bei den Freiwilligenverbänden des Heeres handelte es sich in erster Linie um sog. Ost-Bataillone (Infanterie); weiter existierten Ost-Reiter-Abteilungen, Ost-Sicherungs-, Ost-Pionier-, Ost-Feldzeug-, Ost-Wach-, Ost-Bau und Ost-Nachschub-Bataillone sowie Ost-Artillerie-Abteilungen usw.

Diese Bataillone bzw. Abteilungen rekrutierten sich vornehmlich aus Russen und Weissrussen; bekannt sind aber auch estnische, lettische und ukrainische Einheiten. Zudem gab es eine bunte Vielzahl an Kompanien, Schwadronen und Batterien,

ferner Ersatz- und Ausbildungstruppenteile sowie Kosakenverbände. Die Kommandoposten waren in der Regel deutsch besetzt, die unteren Kader gemischt. Die Freiwilligen des Heeres unterstanden dem Inspekteur der Osttruppen im OKH, später General der Freiwilligenverbände genannt (zuletzt, ab 1. Januar 1944, General der Kavallerie Ernst August Köstring). Die Osttruppen wurden anfänglich nur für Sicherungsaufgaben und zur Partisanenbekämpfung im rückwärtigen Heeresgebiet herangezogen, wo sich ein eigentlicher Bürgerkrieg zwischen «Weissen» und «Roten» abspielte.

Andrej A. Wlassow

Ab Winter 1941/42 kam es auch zur Bildung erster unter russischem Kommando stehender Grossverbände. Hervorzuheben sind die etwa 20 000 Mann starke RONA (Russkaja Oswoboditelnaja Narodnaja Armija = Russische Volksbefreiungsarmee), die RNNA (Russkaja Nationalnaja Narodnaja Armija = Russische Nationale Volksarmee) mit rund 10 000 Mann, sowie die etwa 8000 Mann umfassende Brigade «Drushina». Schon im Juli 1941 finden sich die Anfänge der 1. Russischen Nationalarmee (anfänglich «Sonderdivision R» genannt) des Generalmajors Arturo Holmston-Smyslowsky (richtiger Name: Boris A. Graf Smyslowsky, 1897–1988), deren Reste Anfang Mai 1945 im Fürstentum Liechtenstein interniert wurden. Die genannten Verbände waren teils Vorformen der späteren ROA (Russkaja Oswoboditelnaja Armija = Russische Befreiungsarmee) des Generalleutnants Andrej A. Wlassow (1900–1946), teils Parallelorganisationen dazu.

Wlassow war im Juli 1942 als Oberbefehlshaber der sowjetischen 2. Stossarmee im Wolchow-Kessel in deutsche Gefangenschaft geraten, wo er Stalin den Kampf ansagte und von der deutschen Führung die Aufstellung einer nationalen, unter russischem Kommando stehenden Befreiungsarmee forderte. Darin sollten die bereits bestehenden russischen Freiwilli-

genverbände vereinigt werden. Auch zählte man um die Jahreswende 1942/43 allein im Mittelabschnitt «jede Nacht an die tausend Überläufer», die zu Wlassow wollten (Fröhlich Sergej, General Wlassow – Russen und Deutsche zwischen Hitler und Stalin, S. 82). Wlassows Vorhaben fand zwar die Unterstützung namhafter deutscher Militärs, scheiterte aber an Hitlers Ostpolitik und dessen Misstrauen gegenüber den Osttruppen. Der liechtensteinische Journalist Henning Frhr. von Vogelsang schrieb: «General Holmston sah noch vierzig Jahre nach Kriegsende dieses Misstrauen als einen der wichtigsten Gründe dafür an, dass Hitler in Russland unterlag (...)» (Die Armee, die es nicht geben durfte ..., S. 31). Skepsis aber auch beim Chef des Wehrmachtführungsstabes, beim späteren Generalobersten Alfred Jodl. Er erklärte am 7. November 1943 vor Reichs-

Benützte Literatur und Quellen

- «Armeezeitung» der 15. Armee, ohne Datum.
 «Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt ...» – Der deutsche Wehrmachtbericht, Band 3, Osnabrück 1982.
 Engemann Joachim/Scheibert Horst, Deutsche Artillerie 1934–1945, Limburg 1974.
 Fröhlich Sergej, General Wlassow – Russen und Deutsche zwischen Hitler und Stalin, Köln 1987.
 Harts Liddell, Geschichte des Zweiten Weltkrieges, Düsseldorf/Wien 1972.
 Hoffmann Joachim, Die Geschichte der Wlassow-Armee, Freiburg 1984.
 Jacobsen Hans-Adolf, 1939–1945, Der Zweite Weltkrieg in Chronik und Dokumenten, Darmstadt 1961, zitiert in: Absolon Rudolf, Sammlung wehrrechtlicher Gutachten und Vorschriften, Heft 9, Bundesarchiv Zentralnachweisstelle Kornelimünster 1971.
 Keilig Wolf, die Generale des Heeres und die Sanitätsoffiziere im Generalsrang, Friedberg 1983.
 Ose Dieter/Militärgeschichtliches Forschungsamt, Beiträge zur Militär- und Kriegsgeschichte, Entscheidung im Westen 1944 – Der Oberbefehlshaber West und die Abwehr der alliierten Invasion, Stuttgart 1982.
 Raschhofer Hermann, Der Fall Oberländer – Eine vergleichende Rechtsanalyse der Verfahren in Pankow und Bonn, Tübingen 1962.
 «Russland und wir», Nr. 4/1994.
 Tessin Georg, Verbände und Truppen der deutschen Wehrmacht und Waffen-SS im Zweiten Weltkrieg 1939–1945, Osnabrück 1973–1988.
 Vogelsang Henning von, Die Armee, die es nicht geben durfte – Russen in deutscher Uniform und ihre Rettung in Liechtenstein, Ulm-Kisslegg 1995.
 Der Weg der Ost-Art-Abt 621 liess sich mittels folgender Unterlagen rekonstruieren: Aufzeichnungen, Lebenslauf und Korrespondenzen des ehemaligen Abt-Führers Hptm (Major aD) Siegfried Keiling (Archiv Autor), 2. Kriegstagebuch (1. Januar bis 19. September 1943) der 1. Btr (Archiv Autor) sowie stenographierte Aufzeichnungen (10. August bis 6. September 1944) des Abt-Adjutanten Lt Rudolf Kahnt (Fotokopie Archiv Autor).



Frühjahr 1944 am Kanal. Kostprobe an einer Feldküche der Ost-Art-Abt 621. V.l.n.r.: Russischer Freiwilliger, Generalleutnant Hanskurt Höcker (Kdt der Feld-Div 17 [L]), wohl General der Pioniere Walter Kuntze, Hptm Siegfried Keiling (mit Stahlhelm).
(Foto Archiv Autor)

und Gauleitern: «Es gab einmal eine Zeit, da ging beinahe eine Art Psychose von der Ostfront aus mit dem Schlagwort «Russland kann nur durch Russen besiegt werden». In vielen Köpfen spukte die Idee einer riesigen Wlassow-Armee. Wir haben damals mehr als 160 Bataillone aufgestellt. Die Erfahrungen waren gut, solange wir uns im siegreichen Angriff befanden. Sie wurden schlecht, als sich die Lage änderte und wir zum Ausweichen gezwungen waren. Heute sind nur mehr rund 100 Ost-Bataillone vorhanden und fast keines mehr im Osten.» (Jacobsen Hans-Adolf, 1939–1945 Der Zweite Weltkrieg in Chronik und Dokumenten, S. 451).

ROA

Halbherzig in Angriff genommen wurde die Aufstellung der ROA erst Ende 1944, angesichts der unvermeidlichen Niederlage des Dritten Reiches. Bis dahin hatte diese bloss als propagandistischer Sammelbegriff für die an allen Fronten zerstreuten Truppenteile existiert, einschliesslich einer Kadernschule in Dabendorf bei Berlin. Ein ebenso imaginäres Dasein fristete auch die Ukrainische Nationalarmee. Wlassows ROA erhielt den Status verbündeter Streitkräfte; die politische Komponente dazu bildete das KONR. Bei Kriegsende umfasste die ROA etwa 50 000 Mann. Sie bestand im wesentlichen aus einem Armeekommando, zwei Infanterie-Divisionen (600. und 650., gegliedert analog den deutschen Volksgrenadier-Divisionen), einer Reservebrigade sowie einer Offiziersschule. Die in Dänemark stationierte, deutschem Kommando unterstehende Russische Brigade 599 sollte der ROA noch unterstellt werden. Alexander N. Artjomow-Saizew erinnerte sich: «Im Sommer 1945 wollte man 10 Divisionen aufgestellt haben. Insgesamt hatten wir Freiwillige für 30 Divisionen. (...) Es fehlte aber an Ausrüstung und an einer Vereinigung der Kräfte.» (Befreiungsbewegung im Weltkrieg, in: «Russland und wir» Nr. 4/1994). Im Aufbau befand sich auch eine Luftwaffe.

Ost-Legionen

Unabhängig von den Ost-Bataillonen wurden aus Freiwilligen nichtrussischer Völkerschaften sog. Ost-Legionen gebildet. Diese waren im Gegensatz zu den russischen und ukrainischen Verbänden von Anfang an für den Einsatz an vorderster Front bestimmt. Der Militärhistoriker Georg Tessin nennt für 1943 folgende Formationen: Turkestanische Legion (32 Btl), Georgische Legion (12 Btl), Armenische Legion (11 Btl), Nordkaukasische Legion (8 Btl und 2 Halb-Btl), Kaukasisch-mohammedanische oder Aserbeidschanische Legion (16 Btl), Wolga-Tatarische Legion (10 Btl). (Verbände und Truppen der deutschen Wehrmacht und Waffen-SS im Zweiten Weltkrieg 1939–1945, 1. Band, S. 141). Hinzu kamen auch hier zahlreiche kleinere und grössere Formationen. Erwähnenswert sind die im Mai 1943 aus Turkestanern und Aserbeidschanern gebildete 162. Infanterie-Division sowie das rund 5000 Mann starke Kalmykische Kavallerie-Korps.

1 Million Freiwillige

Die Gesamtzahl der Hilfswilligen und Ost-Freiwilligen wird mit mindestens 1 Million beziffert, nicht eingerechnet die in Westeuropa niedergelassenen Emigranten der Revolutionszeit, welche eigene Truppenkörper bildeten. Bekannt ist das 1942 in Serbien aufgestellte, fünf Regimenter umfassende Russische Schutzkorps. Gemeinsamer Nenner aller Freiwilligen war die Befreiung Russlands bzw. der nichtrussischen Sowjetvölker vom Stalinismus. In der Frage, wie dieses Ziel zu erreichen sei oder wie das neue Staatengebilde dereinst auszusehen habe, bestanden indes völlig kontroverse Ansichten. Während die Emigranten sich die Restauration der alten Ordnung erhofften, strebte Wlassow einen freiheitlich-demokratischen Sozialismus an. Die Unabhängigkeitsbestrebungen nichtrussischer Minderheiten wiederum standen in krassem Gegensatz zum Grossrussentum. So bedurfte es beispielsweise

zäher Verhandlungen, ehe sich 1945 die Kosaken der ROA zu unterstellen bereit waren.

Einsatz im Westen

Um die Jahreswende 1943/44 wurden die meisten Bataillone und Legionen in den Westen verlegt. Angesichts der sich rapide verschlechternden Lage an der Ostfront waren wie erwähnt Zweifel an der Zuverlässigkeit der Osttruppen laut geworden. Die Verbände kamen mehrheitlich nach Frankreich, andere nach Belgien, in die Niederlande, nach Dänemark und nach Italien. Verschiedene Osttruppenteile traten in den Verband deutscher Regimenter, teils als Ersatz für abgegebene, teils als zusätzliche Bataillone. Der deutsch-baltische Hauptmann Sergej Fröhlich, zuletzt Offizier zbV der ROA, schrieb: «Insgesamt 72 fronteinsatzfähige Bataillone aus Freiwilligen aus dem grossrussischen Raum waren bis Anfang 1944 im Westen stationiert worden, und zwar von der holländischen Insel Texel im Norden über Belgien, Nordfrankreich, entlang der gesamten Atlantikküste bis hinunter nach Biarritz und an der französischen Mittelmeerküste bis zur italienischen Grenze. Hinzu kamen die Ersatzeinheiten für diese Bataillone, die zumeist um das Hochplateau von Langres, südlich von Lyon und nach Hochsavoyen verlegt wurden.» (General Wlassow – Russen und Deutsche zwischen Hitler und Stalin, S. 162). Die Fronttruppenteile unterstanden dem Kdr der Freiwilligenverbände beim OB West (zuletzt Generalmajor Oskar Ritter von Niedermayer).

6. Juni 1944 – Osttruppen an der Invasionsfront

Nach der Verlegung in den Westen waren im Frühjahr 1944 verschiedene Osttruppenteile als Ersatz für abgegebene bzw. als zusätzliche IV. Bataillone deutschen Regimentern zugeteilt worden. Folgende, bereits am ersten Invasions-tag ganz oder teilweise in Kämpfe verwickelten bodenständigen deutschen Infanterie-Divisionen verfügten über Osttruppen:

709. Infanterie-Division

IV. Btl/Gren-Rgt 729 = ehem. Ost-Btl 649
I. Btl/Gren-Rgt 739 = ehem. Georgisches Inf-Btl 797

IV. Btl/Gren-Rgt 739 = ehem. Georgisches Inf-Btl 795

711. Infanterie-Division

I. Btl/Gren-Rgt 731 = ehem. Turkestanisches Inf-Btl 781

716. Infanterie-Division

IV. Btl/Gren-Rgt 726 = ehem. Ost-Btl 439
IV. Btl/Gren-Rgt 736 = ehem. Ost-Btl 642

Als selbständige Einheit konnte ferner nördlich von Caen das Ost-Btl 441 festgestellt werden.

Das Ende

Die in westalliierte Gefangenschaft geratenen Ostfreiwilligen wurden gemäss Absprache von Jalta (Konferenz vom 4. bis 11. Februar 1945) fast ausnahmslos an die UdSSR ausgeliefert. Dort bemächtigte sich die GULAG (Glawnoe Uprawljnje Ispravitjelno Trudowich Lagerjei = Hauptverwaltung der Arbeitsbesserungslager) aller Heimkehrer, d.h. auch der befreiten Kriegsgefangenen und Ostarbeiter. Die Auslieferungen waren begleitet von Hungerstreiks und Selbstmorden, und gleich hinter den Demarkationslinien kam es zu ersten Exekutionen durch das NKWD. Unter besonders dramatischen Umständen vollzog sich im Mai und Juni 1945 die Auslieferung des mehrere zehntausend Mann umfassenden XV. Kosaken-Kavallerie-Korps des deutschen Generalleutnants Helmuth von Pannwitz und weiterer Kosakenverbände, die sich im österreichischen Drautal den Briten ergeben hatten.

Die Ost-Artillerie-Abteilung 621

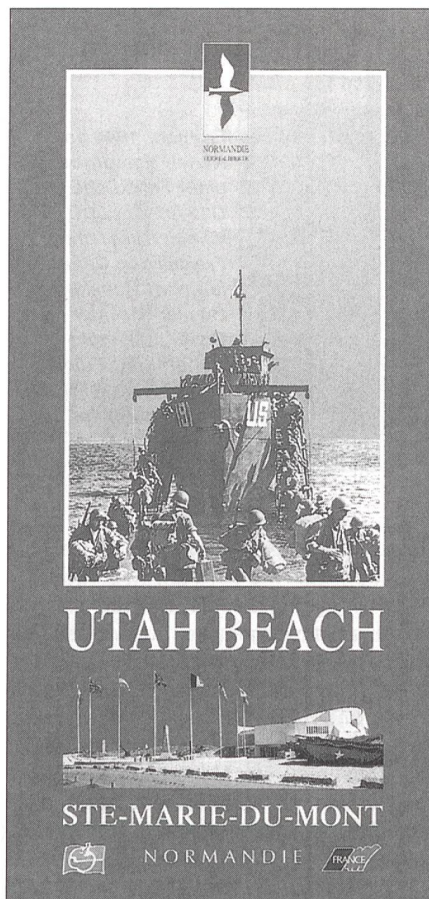
Die Ost-Art-Abt 621 (russische), so deren spätere offizielle Bezeichnung, war im **Juni 1942** in Ordschonikidsegrad bei Brjansk als Teil des Freiwilligen-Rgts «Desna» aufgestellt worden. Gliederung: Zunächst zwei, dann drei pferdebespannte Batterien à zwei 7,62-cm-Feldkanonen (russ.), ergänzt durch je ein Maxim Flab MG. Die gesamte Bewaffnung stammte aus erbeuteten Sowjetbeständen. Unterstellung: Kdt des rückw. Armeegebietes (Korück) 2. Pz-Armee, dann Korück 532, HGr Mitte.

Partisanenbekämpfung an der Desna

Ab **Ende Juli 1942** stand die Ost-Art-Abt 621 westwärts des Ober- und Mittellaufs der Desna im Einsatz. Gemäss dem 2. Kriegstagebuch der 1. Btrr war die Abteilung ganz oder batterieweise folgenden Verbänden unterstellt: Französisches Inf-Rgt (bzw. Grenz-Rgt) 638 (ehem. Légion Volontaire Française des Heeres), Kgl.-ungarisches Inf-Rgt 53 (Ende 1942 bis 7. Januar 1943, an der Nawlja) und Ost-Btl 615 (17. Januar bis 10. Februar 1943). **Mitte August 1943** erfolgte mit der Sicherung der Kriegsbrücke über die Desna bei Peretorgi (Abzug der 2. Pz-Armee) der letzte Einsatz im Osten.

Neugliederung und Transport an den Kanal

Im **September 1943** gelangte die Ost-Art-Abt 621 auf dem Strassenmarsch und per Bahn zum Truppenübungsplatz Mielau/Mlawa (Ostpreussen/Polen). Dort Neugliederung als selbständige Einheit: Stabsbtrr, zwei Batterien à vier 7,62-cm-Feldkanonen (russ.) und eine Batterie à vier 12,2 cm schwere Feldhaubitzen (russ.), Pferdebe-



In den verschiedenen Militärmuseen der Normandie lassen sich da und dort Spuren von Ostfreiwilligen entdecken.

(Prospekt des Museums Ste-Marie-du-Mont im ehemaligen US-Landungsabschnitt Utah Beach)

spannung, Stab motorisiert. Bestand ca. 600 Mann und ca. 480 Pferde. **Ende Dezember 1943** Bahntransport in die Normandie (Ankunft in Valmont am 23. Dezember). Bau von Feldstellungen im Raum Fécamp–St-Valéry-en-Caux als Ergänzung der Küstenbefestigungen. Abteilungsgefechtsstand in Cany-Barville. Verstärkung durch eine 4. Batterie à vier 8,8-cm-Flak (dt. oder aufgebohrte russ.) mit Traktorenzug sowie drei motorisierte 2-cm-Flak (Stabsbtrr). Unterstellung: Art-Rgt 17 (L)/Feld-Div 17 (L) des Heeres, ehem. Lw-Feld-Div 17.

Invasion 1944

Während der alliierten Invasion in der Normandie (ab 6. Juni) hatte die Ost-Art-Abt 621 keine Feindberührung. Am **10. August** um 11.23 Uhr erfolgte die Alarmierung zum beweglichen Einsatz. In Gewaltmärschen wurde die Abteilung alliierten Verbänden entgegengeworfen, die aus dem Invasionsbrückenkopf ausgebrochen waren. Die 4. Btrr blieb zum Küstenschutz zurück. Am **12. und 13. August** überquerte die nunmehr der Kampfgruppe Engelke (Jäger-Rgt 34 «L») unterstellte Abteilung auf Fähren die Seine. Am **17. August**, nach 86

km Marsch, Stellungenbezug bei Dreux, wo drei Tage später mehrere Panzerangriffe (wohl Einheiten der 1. US-Armee) abgewiesen werden konnten. Infolge unklarer Lage beim rechten Nachbarn erfolgte sodann der Befehl zum Rückzug.

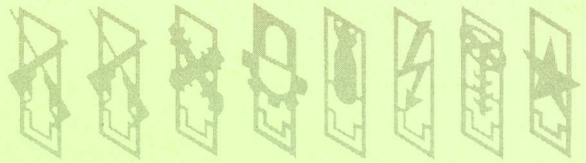
Wetlauf mit dem Gegner

Am **21. August** wurde die 1. Btrr im Rücken angegriffen und aufgerieben. In der Nacht vom **22. zum 23. August** ging die Abteilung über die Eure, um der Einschliessung zu entgehen und erreichte am **24. August** das nördliche Seineufer. Dort Neugliederung und Auffrischung. Im Morgengrauen des **27. August** nahmen die wieder gefechtsklaren Batterien die Flussübergänge unter Feuer. Dem Gegner gelang es aber gleichwohl überzusetzen. Weiterer Rückzug in Richtung Amiens, dann über Fauquembergues und Hazebrouck bis nach Oudenaarde in Belgien. **Anfang September** wurde die Abteilung vorübergehend der Schnellen Abt 507 (Heer) unterstellt. Am **3. September** stiessen die Reste der 4. Btrr, die sich beim Rückzug der 226. Inf-Div angeschlossen hatten, wieder zur Abteilung. Und mit der Zuteilung einer neuen 10,5 cm Batterie verfügte die Ost-Art-Abt 621 wieder über eine erhebliche Kampfstärke.

Das letzte Gefecht

Über das letzte Gefecht der Ost-Art-Abt 621 lesen wir aus der «Armeezeitung» der 15. Armee: «Hauptmann Keiling hatte mit seiner Kampfgruppe als Vorausabteilung am **6. September** den Auftrag, den Übergang über die Schelde bei Oudenaarde und Eyne für das am folgenden Tag antretende Armeekorps (Anmk. LXXIV. AK) im Angriff zu nehmen und offenzuhalten. Die infanteristischen Kräfte, auf die er rechnete, erreichten den befohlenen Versammlungsraum nicht, weil sie auf dem Hinweg auf Gegner stiessen und aufgehalten wurden. In der Erkenntnis der Bedeutung seines Auftrages für die kommenden Operationen und der gespannten Lage wartete Hauptmann Keiling das Eintreffen der Grenadiere nicht ab, sondern entschloss sich, ohne infanteristischen Schutz zur Schelde durchzustossen und durch zusammengefasstes Artilleriefeuer den Übergang bei Oudenaarde zu sperren. Trotz starken feindlichen Artilleriefeuers und mehreren Panzerangriffen (Anmk. Wohl Einheiten der brit. 7. Pz-Div), die in direktem Beschuss abgewehrt wurden, hielt der tapfere Kommandeur mit seinen übermüdeten bespannten Batterien und verstärkt mit 40 aufgegriffenen versprengten Soldaten zäh an dem einmal gefassten Entschluss fest. Durch seine persönliche Haltung und Führung gelang es ihm, die Stellung bis zum Einbruch der Dunkelheit zu halten, die

Festungstruppen



Ausbildungsunterlage NGST Stgw: Schiessprogramm «Wachtdienst»

(Grundlage: Reglement 53.96, Anhang 7; Schiessprogramme Stufe 1, Schiessprogramm Nr. 8: Wachtdienst)

Thema	Wachtdienstschiessen, Schiessübung «Wa 3»: Notwehr(hilfe)
Zielsetzungen (Übung gesamthaft 3 Mal erfüllen)	⇒ richtiges Verhalten (Agieren u/o Reagieren, inkl Manip) gemäss Szenario ⇒ reglementarische Stellungsart / Schiessstellung (gemäss Wahl Schütze) ⇒ Anzahl Treffer gemäss Szenario («jeder Personenschuss ein Treffer»)
Übungsanlage Grundsatz: jeweils nur 1 Schiessender)	⇒ Vorbereitungsraum (Wf entladen, Mag einsetzen usw) eindeutig ausscheiden ⇒ Warteraum mit ausreichendem Abstand zum Schiessenden ⇒ Schiessdistanz: 15 m (markiert)
Scheibenbild(er)	⇒ Scheibenbilder (vorzugsweise 1, ausnahmsweise 2 Scheiben pro Bilderart): Beinscheibenbilder: «stehende» Person «Person, die sich nach links/rechts wegbewegen will» «Person, die sich nach links/rechts wegbewegt (springt)» Armscheibenbilder: «Person mit am Körper entlang hängenden Armen» «Person mit auf den Hüften aufgestützten Armen» «(wild) gestikulierende Person» (Arme nach oben/unten) Gegenstände in der Hand bzw in den Händen nur andeutungsweise / symbolisch aufzeichnen ⇒ markierte Warnschussscheibe(n) (1, ausnahmsweise 2) vorsehen
Ausgangslage	⇒ Schiessender ist (Teil eines) Wachtdienstelement in z B Friedenszeit ⇒ Schusswaffengebrauch: Berechtigung bei – Notwehr und Notwehrhilfe – schwerem Verbrechen / Vergehen (z B Diebstahl von Wf, Mun usw)
Grundsätze zum Szenario (Animations- verhalten)	⇒ immer anzustreben: Angriffs- und Fluchtunfähigkeit (Extremitätentreffer) ⇒ nie (durchs Szenario) anzustreben: Tod des Gegenübers (Vollkörpertreffer) ⇒ Überraschungsmoment (15 m Distanz zum Gegenüber) muss so beschrieben werden, dass die geforderte Reaktion (Warnruf, Schussabgabe) auch (richtig) erfolgt ⇒ Misserfolgsdrill je nach Verhalten des Schiessenden « einbaubar » (!!!)
Mögliches Szenario 1 (Vorlauf Szenario individuell gemäss Übungsleiter)	Patrouille hat Personen im Nahbereich der Sperrzone angehalten und überprüft bzw will ihre Identität überprüfen: eine der sich bis anhin friedlich verhaltenden Personen zieht «urplötzlich» ein Messer und stürzt nach vorne los / Der Warnruf «verhalt!» ohne Erfolg
Mögliches Szenario 2 (Vorlauf Szenario individuell gemäss Übungsleiter)	Stationäre Fz Park Wache entdeckt nachts neben ihrem Wachtposten vier Personen, die versuchen, gewaltsam in den Fz Park einzudringen: auf den Ausruf «Halt, Wache» reagieren sie nicht / Auf den Warnruf reagieren zwei, indem sie sich erheben und mit «Werkzeugen» auf die Wachtperson losgehen
Mögliches Szenario 3 (Vorlauf Szenario individuell gemäss Übungsleiter)	die der Sperrzone vorgelagerte Verkehrskontrolle wird mit vermuteten Randalierern konfrontiert. Die alarmierte Reserve ist noch nicht auf dem Platz: plötzlich werfen die Randalierer mit Steinen und bewegen sich «bestimmten Schrittes» in Richtung Wachtpersonen / Der Warnruf «lässt bloss Schlagwerkzeuge erscheinen»
Mögliches Szenario 4 (Vorlauf Szenario individuell gemäss Übungsleiter)	Patrouille befindet sich auf ihrem Rundgang, gegenseitiger Abstand rund 20 m: Beim Mun Mag angelangt, entdeckt sie fünf Personen, die versuchen, ins Mun Mag einzubrechen. Der Aufruf lässt die Personen aufhören. Zwei ergreifen die Flucht. Drei setzen zum Angriff an / Der Warnruf verfehlt seine Wirkung

Ausbildungsunterlage NGST Stgw: Schiessprogramm «Wachtdienst»

(Grundlage: Reglement 53.96, Anhang 7; Schiessprogramme Stufe 1, Schiessprogramm Nr. 8: Wachtdienst)

Thema	Wachtdienstschiessen, Schiessübung «Wa 4»: Notwehrhilfe
Zielsetzungen (Übung gesamthaft 5 Mal erfüllen)	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ richtiges Verhalten (Agieren u/o Reagieren, inkl Manip) gemäss Szenario ⇒ reglementarische Stellungsart / Schiessstellung (gemäss Wahl Schütze) ⇒ Anzahl Treffer gemäss Szenario («jeder Personenschuss ein Treffer»)
Übungsanlage Grundsatz: jeweils nur 1 Schiessender)	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ Vorbereitungsraum (Wf entladen, Mag einsetzen usw) eindeutig ausscheiden ⇒ Warteraum mit ausreichendem Abstand zum Schiessenden ⇒ Schiessdistanz: 10 m (markiert)
Scheibenbild(er)	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ Scheibenbilder (vorzugsweise 1, ausnahmsweise 2 Scheiben pro Bilderart): Beinscheibenbilder: «stehende» Person «Person, die sich nach links/rechts wegbewegen will» «Person, die sich nach links/rechts wegbewegt (springt)» (auf Zielbahn) Armscheibenbilder: «Person mit am Körper entlang hängenden Armen» «Person mit auf den Hüften aufgestützten Armen» «(wild) gestikulierende Person» (Arme nach oben/unten) (auf Zielbahn) Gegenstände in der Hand bzw in den Händen nur andeutungsweise / symbolisch aufzeichnen ⇒ markierte Warnschuss Scheibe(n) (1, ausnahmsweise 2) vorsehen
Ausgangslage	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ Schiessender ist (Teil eines) Wachtdienstelement in z B Friedenszeit ⇒ Schusswaffengebrauch: Berechtigung bei <ul style="list-style-type: none"> – Notwehr und Notwehrhilfe – schwerem Verbrechen / Vergehen (z B Diebstahl von Wf, Mun usw)

Grundsätze zum Szenario (Animationsverhalten)	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ immer anzustreben: Angriffs- und Fluchtunfähigkeit (Extremitätentreffer) ⇒ nie (durchs Szenario) anzustreben: Tod des Gegenübers (Vollkörpertreffer) ⇒ Überraschungsmoment (10 m Distanz zum Gegenüber) muss so beschrieben werden, dass die geforderte Reaktion (Schussabgabe) auch (richtig) erfolgt ⇒ Misserfolgsdrill je nach Verhalten des Schiessenden «einbaubar» (!!!)
---	---

Mögliches Szenario 1 (Vorlauf Szenario individuell gemäss Übungsleiter)	Patrouille hat eine Person im Nahbereich der Sperrzone angehalten und überprüft bzw will ihre Identität überprüfen: die bis anhin sich friedlich verhaltende Person zieht «urplötzlich» ein Messer und stürzt seitwärts auf die zweite Wachtperson los
Mögliches Szenario 2 (Vorlauf Szenario individuell gemäss Übungsleiter)	Stationäre Fz Park Wache wurde über Funk über mit Stichwaffen bewaffnete Eindringlinge informiert und ist «in erhöhter Alarmbereitschaft»: urplötzlich (vorgängig unhörbar) taucht ein Eindringling um die Ecke auf und rennt geradewegs auf die zweite Wachtperson der Fz Park Wache los
Mögliches Szenario 3 (Vorlauf Szenario individuell gemäss Übungsleiter)	Die der Sperrzone vorgelagerte Verkehrskontrolle hat soeben ein Fahrzeug mit zwei Insassen gestoppt und überprüft bzw will ihre Identität überprüfen: «urplötzlich» öffnet der Fahrer die Türe und stürzt sich in Richtung der zweiten Wachtperson. Dabei ist eindeutig ein Baseballschläger auszumachen
Mögliches Szenario 4 (Vorlauf Szenario individuell gemäss Übungsleiter)	Patrouille befindet sich auf ihrem Rundgang, gegenseitiger Abstand rund 30 m: wie aus dem Nichts («aus den Bäumen») «landet» ein Unbekannter wenige Meter von der zweiten Wachtperson weg und greift diese mit einem Messer an

Ausbildungsunterlage NGST Stgw: Schiessprogramm «Wachtdienst»

(Grundlage: Reglement 53.96, Anhang 7; Schiessprogramme Stufe 1, Schiessprogramm Nr. 8: Wachtdienst)

Thema	Wachtdienstschieszen, Schiessübung «Wa 5»: Fluchtverhinderung
Zielsetzungen (Übung gesamthaft 3 Mal erfüllen)	⇒ richtiges Verhalten (Agieren u/o Reagieren, inkl Manip) gemäss Szenario ⇒ reglementarische Stellungsart / Schiessstellung (gemäss Wahl Schütze) ⇒ Anzahl Treffer gemäss Szenario («jeder Personenschuss ein Treffer»)
Übungsanlage Grundsatz: jeweils nur 1 Schiessender)	⇒ Vorbereitungsraum (Wf entladen, Mag einsetzen usw) eindeutig ausscheiden ⇒ Warteraum mit ausreichendem Abstand zum Schiessenden ⇒ Schiessdistanz: 20 m (markiert)
Scheibenbild(er)	⇒ Scheibenbilder (vorzugsweise 1, ausnahmsweise 2 Scheiben pro Bilderart): Beinscheibenbilder: «Person, die sich nach vorne/nach hinten wegbewegt» «Person, die sich nach links/rechts wegbewegen will» «Person, die sich nach links/rechts wegbewegt (springt)» Armscheibenbilder: «Person mit am Körper entlang hängenden Armen» «Person mit auf den Hüften aufgestützten Armen» «(wild) gestikulierende Person» (Arme nach oben/unten) Gegenstände in der Hand bzw in den Händen nur andeutungsweise / symbolisch aufzeichnen ⇒ markierte Warnschussscheibe(n) (1, ausnahmsweise 2) vorsehen
Ausgangslage	⇒ Schiessender ist (Teil eines) Wachtdienstelement in z B Friedenszeit ⇒ Schusswaffengebrauch: Berechtigung bei – Notwehr und Notwehrhilfe – schwerem Verbrechen / Vergehen (z B Diebstahl von Wf, Mun usw)

Grundsätze zum Szenario (Animationsverhalten)	⇒ immer anzustreben: Angriffs- und Fluchtunfähigkeit (Extremitätentreffer) ⇒ nie (durchs Szenario) anzustreben: Tod des Gegenübers (Vollkörpertreffer) ⇒ Reaktionsmoment (20 m Distanz zum Gegenüber) muss so beschrieben werden, dass die geforderte Reaktion (Warnruf, Schussabgabe) auch (richtig) erfolgt ⇒ Misserfolgsdrill je nach Verhalten des Schiessenden « einbaubar » (!!!)
---	---

Mögliches Szenario 1 (Vorlauf Szenario individuell gemäss Übungsleiter)	Patrouille hat eine Person entdeckt, die sich bestimmten Schrittes aus der Sperrzone entfernt. In den Händen sind deutlich PzF Patronen erkennbar: der Aufruf «Halt, Wache» lässt die Person lediglich zögern / Der Warnruf verfehlt ebenso seine Wirkung. Im Gegenteil: die Person beschleunigt ihre Gangart
Mögliches Szenario 2 (Vorlauf Szenario individuell gemäss Übungsleiter)	Stationäre Wache entdeckt nachts neben ihrem Wachtposten zwei Personen, die, klar erkennbar, HG-Kisten aus der Sperrzone entfernen wollen: auf den Ausruf «Halt, Wache» reagieren sie nicht / Auf den Warnruf reagiert einer mit Stehenbleiben, der andere setzt seine Flucht nach ... fort
Mögliches Szenario 3 (Vorlauf Szenario individuell gemäss Übungsleiter)	Die Verkehrskontrolle hat soeben ein Fahrzeug mit einem Insassen gestoppt: der Fahrer öffnet abrupt die Türe, hastet nach draussen, verletzt die zweite Wachtperson mit einem Messer und flüchtet / Der darauffolgende Warnruf zeigt keine Wirkung – der Täter setzt seine Flucht nach ... fort
Mögliches Szenario 4 (Vorlauf Szenario individuell gemäss Übungsleiter)	Patrouille befindet sich auf ihrem Rundgang durch das Wachtdispositiv: Wie aus dem Nichts («hinter der Ecke») «taucht» ein Unbekannter, in den Händen Munitionskisten, im Laufschrift auf. Der Aufruf verhallt / Ebenso zeigt der Warnruf nur eine vorübergehende Wirkung (kurzes Anhalten, Weitermarsch)
Mögliches Szenario 5 (Vorlauf Szenario individuell gemäss Übungsleiter)	Wachtposten des Mun Mag kontrollieren die Türe zum Mag. Diese ist offen: zur selben Zeit stürmen zwei Personen, beladen mit Munitionskisten, aus dem Magazin / Auf den Warnruf hin bleibt eine Person stehen und stellt die Kisten auf den Boden. Die zweite Person setzt ihre Flucht ungehindert nach ... fort

Ausbildungsunterlage NGST Stgw: Schiessprogramm «Wachtdienst»

(Grundlage: Reglement 53.96, Anhang 7; Schiessprogramme Stufe 1, Schiessprogramm Nr. 8: Wachtdienst)

Thema	Wachtdienstschieszen, Schiessübung «Wa 6»: Fluchtverhinderung
Zielsetzungen (Übung gesamthaft 3 Mal erfüllen)	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ richtiges Verhalten (Agieren u/o Reagieren, inkl Manip) gemäss Szenario ⇒ reglementarische Stellungsart / Schiessstellung (gemäss Wahl Schütze) ⇒ Anzahl Treffer gemäss Szenario («jeder Personenschuss ein Treffer»)
Übungsanlage Grundsatz: jeweils nur 1 Schiessender)	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ Vorbereitungsraum (Wf entladen, Mag einsetzen usw) eindeutig ausscheiden ⇒ Warteraum mit ausreichendem Abstand zum Schiessenden ⇒ Schiessdistanz: 25 m (markiert)
Scheibenbild(er)	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ Scheibenbilder (vorzugsweise 1, ausnahmsweise 2 Scheiben pro Bilderart): Beinscheibenbilder: <ul style="list-style-type: none"> «Person, die sich nach vorne / nach hinten wegbewegt» «Person, die sich nach links/rechts wegbewegen will» «Person, die sich nach links/rechts wegbewegt (springt)» Armscheibenbilder: <ul style="list-style-type: none"> «Person mit am Körper entlang hängenden Armen» «Person mit auf den Hüften aufgestützten Armen» «(wild) gestikulierende Person» (Arme nach oben/unten) Gegenstände in der Hand bzw in den Händen nur andeutungsweise / symbolisch aufzeichnen ⇒ markierte Warnschussscheibe(n) (1, ausnahmsweise 2) vorsehen
Ausgangslage	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ Schiessender ist (Teil eines) Wachtdienstelement in z B Friedenszeit ⇒ Schusswaffengebrauch: Berechtigung bei <ul style="list-style-type: none"> - Notwehr und Notwehrhilfe - schwerem Verbrechen / Vergehen (z B Diebstahl von Wf, Mun usw)

Grundsätze zum Szenario (Animationsverhalten)	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ immer anzustreben: Angriffs- und Fluchtunfähigkeit (Extremitätentreffer) ⇒ nie (durchs Szenario) anzustreben: Tod des Gegenübers (Vollkörpertreffer) ⇒ Reaktionsmoment (25 m Distanz zum Gegenüber) muss so beschrieben werden, dass die geforderte Reaktion (Warnschuss, Schussabgabe) auch (richtig) erfolgt ⇒ Misserfolgsdrill je nach Verhalten des Schiessenden «einbaubar» (!!!)
---	--

Mögliches Szenario 1 (Vorlauf Szenario individuell gemäss Übungsleiter)	Patrouille hat eine Person in der Sperrzone entdeckt, die Mun Kisten in den Händen wegrägt. «Wasserlärm» «stört» die verbale Kommunikation: die verdächtige Person hat die Patrouille entdeckt und beschleunigt ihren Schritt nach ... / Der Warnschuss bewirkt keine Verlangsamung – im Gegenteil
Mögliches Szenario 2 (Vorlauf Szenario individuell gemäss Übungsleiter)	Stationäre Wache entdeckt drei Personen, die offenbar versuchen, gewaltsam in das Mun Mag einzudringen. Bauarbeiten in der nahen Umgebung sind im Gange: nun entdeckt die Wachtperson, dass die Eindringlinge bereits PzF in den Händen halten / Auf den Warnschuss hin ergreift eine Person die Flucht nach ...
Mögliches Szenario 3 (Vorlauf Szenario individuell gemäss Übungsleiter)	Die Verkehrskontrolle hat soeben ein Fahrzeug mit einem Insassen gestoppt. Ein Güterzug fährt in diesem Moment vorbei: der Fahrer verletzt eine Wachtperson durch das Fenster mit einem Messer, steigt aus dem Wagen und ergreift die Flucht nach ... / Der Warnschuss «verhallt»
Mögliches Szenario 4 (Vorlauf Szenario individuell gemäss Übungsleiter)	Patrouille befindet sich auf ihrem Rundgang, gegenseitiger Abstand rund 15 m. In diesem Moment erfolgt ein Fliegerüberflug mit mehreren Flugzeugen: Wie aus dem Nichts «taucht» ein Unbekannter auf, greift den zweiten Mann an, verletzt ihn und flüchtet / Auf den Warnschuss reagiert er nur zögerlich bzw nicht

dann durch Panzer überrollt wurde. Er zwang dadurch Teile des Gegners zum Absetzen nach Süden. Einen 24stündigen Zeitgewinn erzielte Hauptmann Keiling mit seiner Abteilung durch sein hartes, entschlossenes Eingreifen und erreichte, dass das Armeekorps zurückgenommen werden konnte.»

Am **4. Oktober 1944** erhielt der Abt-Führer Hptm Siegfried Keiling auf Vorschlag seines Div-Kommandeurs, Generalleutnant Hanskurt Höcker, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen.

Verluste am 6. September 1944

Stabsbtr: 7 Tote und 23 Verwundete, 1. Btr: 3 Tote und 2 Verwundete, 2. Btr: 2 Tote und 10 Verwundete, 3. Btr: 1 Toter und 5 Verwundete. Und weiter hielt der Abt-Adjutant in seinen Aufzeichnungen fest: «Nach diesen Wochen übermenschlicher Anstrengungen und stärksten soldatischen Einsatzes kann ein Urteil über die Bewährung der russischen Freiwilligen abgegeben werden. Während die russischen Offiziere ausnahmslos als Versager zu betrachten sind, waren die Leistungen der Männer beispielhaft. Während manche deutsche Einheiten die Flinte ins Korn warfen, sind die Freiwilligen bei der Fahne ge-

blieben. Sie hätten hundertfach Gelegenheit gehabt, sich zu entfernen, aber sie hielten bei der Stange.»

Wiederaufstellung

Mit der zur Kampfgruppe zusammengesetzten Feld-Div 17 (L) zogen sich die Reste der Abteilung über Gent nach Terneuzen in die Niederlande zurück. Überquerung der Wester-Schelde und Einsatz als Feldgendarmarie ad hoc. Weitermarsch über Bergen op Zoom und Utrecht nach Woerden. Dort Sammlung der versprengten Mannschaften.

Ende 1944 Bahntransport zum Truppenübungsplatz Döllersheim in Niederösterreich und **Anfang 1945** Verlegung auf den württembergischen Truppenübungsplatz Münsingen, wo die wiederaufgefüllte Ost-Art-Abt 621 als Artillerie-Ausbildungs-Abteilung in die ROA integriert wurde.

Aus dem Wehrmachtbericht vom 16. Juni 1944

«Die im Kampfraum der Invasionsfront eingesetzten Bataillone der Freiwilligenverbände des Ostens haben sich bei den schweren Kämpfen voll bewährt und tapfer geschlagen.»

Doppelnummer

Wie schon in den letzten Jahren erscheint auch dieses Jahr die nächste Nummer des «Schweizer Soldat» als Doppelnummer. Sie wird am 23. Juli 1999 verschickt. Wir bitten Sie höflich um Kenntnisnahme.

Die Reihe «Führende Generäle des 20. Jahrhunderts» werden Sie in dieser Ausgabe vermissen. Aus Kapazitätsgründen fand sie in der Juni-Nummer keinen Platz. Der hier vorgesehene Beitrag erscheint in der Doppelnummer Juli/August und die weiteren geplanten werden in den folgenden Ausgaben erscheinen.

Redaktion

Das spezielle Fachgeschäft
für GPS-Empfänger seit 1983

MultiNav® DGPS/DCI
*Professioneller Differential-GPS-Empfänger für Koordinatenbestimmung auf 1 Meter genau!
 Speziell entwickelt für zahlreiche Einsatzmöglichkeiten in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Landestopographie.*

Magellan GPS 315/320
Neuer GPS-Tausendsassa mit einer einzigartigen weltweiten Datenbank von Ortschaften ab 10 000 Einwohnern oder Marine-Navigationshilfen! Zahlreiche interessante Funktionen!

**Besuchen Sie uns im Internet:
<http://www.sintrade.ch>**

Grösstes Angebot von GPS-Empfängern in der Schweiz!

Sintrade AG

Kriesbachstrasse 30, 8600 Dübendorf
 Telefon: 01-822 04 04 / Fax: 01-822 04 05

- ☞ **Umbauen**
- ☞ **Renovieren**
- ☞ **Sanieren**

- **Mit nur einem Unternehmer**
- **Termin- und fachgerecht**
- **Verlangen Sie von uns ein Pauschalangebot**

Landolt + Co. AG
 Bauunternehmung
 8451 Kleinandelfingen
 ☎ 052/317 31 31
www.landolt-bau.ch